

Die Geschichte vom "ausgelassenen" Hund

Autor(en): **R.E.H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-474769>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Chamberlain „bedauert sehr“

Die Geschichte vom «ausgelassenen» Hund

(aber nicht vor Freude!)

In einem Merceriegeschäft in Züri steht eine feste Frau neben mir mit einem größeren Hund an der Leine, den sie mehrmals zärtlich streichelt. Die Verkäuferin fragt, seit wann sie denn diesen neuen Hund habe, worauf die Frau antwortete: «Ja, wissen Sie, der alte Hund ist zu dick geworden, da habe ich ihn vorgestern 'ausgelassen'. Denken Sie nur, ich

habe sechs Kilogramm Hundefett bekommen!»

Nun interessierte mich die Sache und ich fragte die Frau, was Hundsfett denn koste.

«Zwölf Franken!»

Das «Auslassen» von Hunden ist demnach eine sehr lukrative Sache und bei weitem profitlicher als etwa «Chüngel»- oder Hühnerzucht.

In meine bisher so aufrichtige und uninteressierte Liebe zu meinem «Bauzi» hat sich nun eine kommer-

zielle Note eingeschlichen: ich kann das gute Tierli nie ansehen, ohne mich zu fragen: «Wieviel würdest Du — ausgelassen — wohl ergeben?!»

R. E. H.



Waldi und 's Büsi sind dicke per Du, Speisen gemeinsam und Wau-Wau* dazu!

*Wau-Wau-Hundekuchen der

Basilisk A. G., Solothurn